

# Neue POLITIK

Kommentar- u. Informationsbrief gegr. von Wolf Schenke †

Beiträge zur politischen Neuordnung

*Liebe Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

im Februar hatte ich einen üblen "Viren"befall meines Computer-Systems. Nichts funktionierte mehr. Verantwortlich waren "Viren" durch eingehende Emails. Es mußte sehr viel Zeit investiert werden, mein Arbeitsgerät wieder herzustellen. Ich möchte mich an dieser Stelle für den Fleiß und die Umsicht meiner jungen Fachleute sehr bedanken.

Mir sind übrigens alle Email-Adressen verloren gegangen. Wer Einladungen zu BINNO-TEC-Veranstaltungen (Berliner Institut für innovative Energie- und Antriebstechnologie) bekommen und auch sonst mit mir per Email verbunden sein will, den bitte ich um die Email-Adresse. Meine Email-Adresse lautet kersten@snafu.de.

Auf das **Rundschreiben an alle Medizinjournalisten in Deutschland** (Georges Bourbaki) im Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK Januar/Februar 2010 hat es keine journalistische und fachbezogene Reaktion gegeben, es sei denn, ich rechne eine Sequenz nach dem Versand der Ausgabe in der Fernseh-Gesundheitssendung Quivive im RBB-Fernsehen dazu. Es wurde kurz über das rTMS-Verfahren berichtet.

Es gibt ganz offensichtlich eine "stille" Übereinkunft unter den Medizinjournalisten, die sich vermutlich (fast alle) in Abhängigkeit von der Pharma-Industrie befinden, medizinische Außenseiter-Methoden nicht zu veröffentlichen. Es liegt an den Damen und Herren Chefredakteuren, die zuständigen Ressortchefs anzuweisen, in Sachen Depressionen und rTMS zu recherchieren. Die Ressortchefs sollten bei Anstellung unterschreiben, daß sie von der Pharmaindustrie weder Geld noch sonstige Vorteile in Empfang nehmen werden. Lieber Herr Bourbaki, es hat wenig Sinn, die Medizinjournalisten schriftlich als kriminelle Organisation zu bezeichnen. Das können wir Nonkonformisten mündlich und unter uns tun, um unserer geplagten Seele Luft zu machen. Schriftlich ist so etwas kontraproduktiv. So packen wir weder einen Medizinjournalisten noch einen Chefredakteur. Sie werden alle, da beleidigt, Ihre Schreiben zu rTMS in den Papierkorb werfen. Der Sache ist damit nicht geholfen.

Die Beiträge **Zustellung unmöglich** und **Dienstleistungen** in der letzten Ausgabe haben zwei Leser veranlaßt, mir zu schreiben. Beiden Lesern geht es um einen mangelnden Kundendienst der Deutschen Post. Der eine Leser beschwert sich über den wenig profes-

sionellen Umgang mit seinen Einschreiben, der andere über ständig steigende Preise bei "Presse und Buch International Welt". Im letzten Fall lohnt es sich vielleicht, einen privaten Postdienstleister bzw. eine private Spedition um ein Angebot zu bitten.

"Aus gegebenen Anlaß" - mich erreichen manchmal skurile Emails - und um Frieden herzustellen und zu bewahren, verbitte ich mir eine Diffamierung der Republik Polen und der Polen und Polinnen als Individuen in Zusammenhang mit der Causa Steinbach. Frau Erika Steinbach ist eine Berufsvertriebene, aber keine Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Sie ist die Tochter eines Feldwebels der Luftwaffe des 3. Reichs, den der bei den Steinbachs sicher beliebte "Führer" 1939 in das vom Deutschen Reich besetzte Rahmel in Pommern beordert hatte, wo die Dame 1943 geboren wurde. Rahmel gehört zur Kaschubei, dem Land der Volkes der Kaschuben, die über die Jahrhunderte hinweg mit große Mühe versucht haben, ihre eigene kulturelle Identität zwischen Polen und Deutschen zu bewahren. Wir Deutschen sollten gegenüber den Polen den gleichen Willen zum und die gleiche Praxis für den Frieden entfalten wie ab 1949 gegenüber den Franzosen. Es gibt nicht nur den **Nationalen Frieden am Rhein** (eine Schrift Artur Mahrauns aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts), sondern es sollte auch den **Nationalen Frieden an der Oder** geben. Übrigens, es gab im 19. und 20. Jahrhundert zeitweilig mehr polnische Arbeiter in Deutschland als heutzutage türkische Arbeiter. Die polnischen Arbeiter haben einen entscheidenden Anteil an dem wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands in den beiden Jahrhunderten gehabt.

Auf dem Hambacher Fest vom 27. bis 30. Mai 1832, auf dem die Festteilnehmer ihre Forderungen nach deutscher Einheit, Freiheit und Demokratie formulierten, wehte die polnische neben der deutschen Fahne. Die Polinnen und Polen sind unsere Brüder und Schwestern wie die Französinen und Franzosen.

Am 9. Mai finden in Nordrhein-Westfalen Landtagswahlen statt. Ich appelliere an die dort wohnenden und stimmberechtigten Leser, zur Wahl zu gehen. Sie haben bis dahin noch Zeit genug, die Kandidaten (Wahlkreis, Landesliste) eingehend zu befragen., z.B. nach dem Sponsoring der Parteien durch die Wirtschaft außerhalb des Parteienfinanzierungsgesetzes. Auch die Großspenden des Konzerns von Fink an die FDP und CSU nach der Senkung der Mehrwertsteuer auf die Übernachtungspreise muß kritisch hinterfragt werden. Die Kandidaten der Parteien sollten auch zu der

Notwendigkeit Stellung nehmen, Volksbefragungen und Volksabstimmungen als ein zwingendes basisdemokratisches Instrument einzuführen.

Große Sorgen machen mir die wirtschaftspolitischen Verwerfungen weltweit. Ich kann bei dem Stimmengewirr nicht erkennen, daß sich irgendeine Regierung oder regierungs-ähnliche Organisation um eine durchgreifende Neuordnung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse bemüht. Es wird, wie vor der Wirtschaftskrise, spekuliert "auf Deubel komm raus". Jetzt ist Griechenland und der Euro an der Reihe. Die Nachrichtenagentur AFP meldet am 25. Februar: "Die US-Notenbank (FED) und die US-Börsenaufsicht untersuchen fragwürdige Geschäfte von US-Banken, darunter Goldman Sachs, in Zusammenhang mit der Verschuldung Griechenlands. Es gehe um so genannte Kreditderivate, sagte Notenbankchef Ben Bernanke am Donnerstag während der Anhörung vor dem US-Kongress in Washington. Mit diesen Kreditderivaten wird darauf gewettet, daß Griechenland seine Schulden nicht bezahlen kann". An diesen Spekulationen ist auch Großspekulant Soros beteiligt. Soros spekulierte 1992 erfolgreich gegen die britische Währung und erleichterte die britischen Sparer im einige Milliarden Pfund. 1993 versuchte er gegen die Deutsche Mark zu spekulieren, was ihm wohl nicht so gut gelang. Jetzt ist der Euro an der Reihe. Ich bleibe dabei, Wirtschaftspolitik als Geldpolitik zu sehen. Ich bin für umlaufgesichertes Geld, und zwar für ein Geld, was im wesentlichen "nur" den Tausch von Waren erleichtert und Kredite aus dem erarbeiteten Vermögen möglich macht.

Korruption, mangelnde Steuerehrlichkeit, gefälschte Wirtschafts- und Staatsbilanzen waren und sind u. a. die Grundlagen der aktuellen griechischen Krise. Die griechische Krise symbolisiert das totale Versagen des neoliberalen-kapitalistischen Wirtschaftssystem und natürlich deren Verkünder in Wissenschaft und Politik. Der Todeskampf dieses Systems wird vor allen Dingen uns, den einfachen Leuten, unendlich viel Schaden zufügen, es sei denn, wir wachen auf und versuchen, über die direkte Demokratie "das Steuer in die Hand zu nehmen."

Die nächste Ausgabe des Kommentar- und Informationsbriefes erscheint im Mai.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Kersten)

abgeschlossen am 17. März 2010



# Atom-Müll - aber wohin damit?? Ein Vorschlag zur Lösung des Problems

von Karlheinz Baumgartl  
www.cosmopan.de      info@cosmopan.de

Zur Zeit steht wieder das große Problem an, wie bzw. wo der Atom-Müll sicher gelagert werden kann. Die Politiker sind dem Problem nicht gewachsen. Stattdessen lassen sie mit einem gigantischen Aufwand an Polizei gegen den Willen der Bevölkerung eine Fuhre nach der anderen radioaktiven Müll in die Bergwerke Asse und Gorleben transportieren und versuchen dem Volk einzureden, erstens Atomenergie sei notwendig und zweitens der Atom-Müll sei in den Bergwerken Asse und Gorleben sicher gelagert.

Aber das sind fragwürdige Aussagen. Der Sender Phönix brachte am 9.9.09 den Film "Strahlender Sumpf" von Oliver Deuker und Malin Ihlau. Es ging um das Atomlager Asse, ein alter Salzstock in der Nähe von Wolfenbüttel in Niedersachsen. Es ist die gefährlichste Deponie Deutschlands. 126.000 Tonnen strahlender Müll lagern dort. Einige der Eisenfässer sind bereits geborsten. Täglich fließen 12.000 Liter Wasser in das Salzbergwerk, das dadurch vom Einsturz bedroht ist.

*"Atom-Müll hätte hier niemals eingelagert werden dürfen", sagt Wolfram König, Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz heute, "keiner kann sagen, ob nicht morgen oder übermorgen unaufhaltsame Wassermengen zutreten. Dann können ganze Pfeiler und Kammerdecken zusammenbrechen." Und der Atom-Müll würde sich mit dem Grundwasser vermischen.*

Neue Gutachten versuchen zu beruhigen: die bergmännische Stabilität des Grubengebäudes sei bis 2020 gegeben. Eine Expertengruppe prüft derzeit verschiedene Optionen, wie die Asse saniert werden kann. Andere Wissenschaftler raten davon ab. Für sie ist die Asse eine tickende Zeitbombe.

Die Atom-Müll-Lager Asse und Gorleben sind Ausdruck von politischem Fehlverhalten. Seit 40 Jahren haben unsere Politiker gegen den erkennbaren Volkswillen zugunsten mächtiger Minderheiten gehandelt. Nicht nur die damalige Regierung Kohl, sondern auch alle Nachfolge-Regierungen (einschließlich der Oppositionsparteien, soweit sie untätig geblieben sind) sind für diese Umweltbedrohung verantwortlich zu machen. Sie sind dem Vorwurf des Volksverrates ausgesetzt.

Die Lagerung des Atom-Mülls in Asse und Gorleben ist keine Lösung. Das Problem wird auch nicht dadurch gelöst, daß man diese Bergwerke zubetoniert oder andere Bergwerke für eine Endlagerung in Betracht zieht.

Aber wohin mit dem gefährlichen Zeug?

Als Heimatforscher und Kosmologe habe ich in meinem Buch "Die Sonne - Stern und Ursprung des Lebens" 1996 einen Vorschlag veröffentlicht, der dieses schwierige Problem sicher lösen kann: Ich habe mich auch mit Tiefsee-Forschung befaßt und mit den Versuchen, die tiefsten Stellen der Ozeane zu ertauchen. Als der Schweizer Forscher Jacques Piccard plante, im Pazifi-

Während die durchschnittliche Tiefe der Ozeane ca. 4,5 Kilometer beträgt, sind diese Tiefseegräben ("Rinnen") deutlich tiefer: der Atacamagraben 8,1 km, Boningraben 10,6 km, Japangraben 9,8 km, Kermadecgraben 10,0 km, Kurilengraben 10,5 km, Marianengraben 10,9 km, Philippinengraben 10,5 km. Die meisten Gräben befinden sich im Pazifischen Ozean.

(D.K.) Ich hatte Ende des letzten Jahres Karlheinz Baumgartl versprochen, den "Text Atom-Müll - aber wohin damit?? Ein Vorschlag zur Lösung des Problems" zu veröffentlichen. Mir kamen dann Bedenken. Ich mußte mir überlegen, wie ich diesen Vorschlag, der vielleicht nur blühende Fantasie ist, einordnen soll.

Die Idee, radioaktiven Abfall in das Innere der Erde durch die Kräfte des Meeres transportieren und sie dann durch die Mutter Erde aufbereiten zu lassen, ist auf der einen Seite faszinierend, andererseits wissenschaftlich nicht abgesichert. Ich habe bei meinen Recherchen nichts darüber gefunden.

Mir scheint, daß sich Herr Baumgartl den Vorschlag "aus den Fingern gesogen" hat, so wie die "Experten", die über Jahrzehnte behaupteten, Salzbergwerke (Salzvorkommen) seien für Endlagerungen von Atom Müll hundertprozentig sicher.

Frage: Wie weit ist die Behauptung belegt, daß "Geologen...diesen Kreislauf auf einen Zeitrahmen von 1 bis 2,5 Millionen Jahre... schätzen?"

Auch wenn 1960 Jacques Piccard bei seiner Expedition festgestellt haben sollte, daß der Marianengraben absolut sauber ist, würde ich das 2010 bestätigt haben wollen. Es gibt nämlich ganz andere Informationen über die Tiefseegräben. Sie sollen schmutzig und durch die menschliche Zivilisation vergiftet sein. Im übrigen gibt es auch in den Tiefseegräben Leben, welches vor den Menschen geschützt werden muß.

Aber vielleicht ist es einen Versuch wert. Industrie und Wissenschaft sollte einen Behälter mit Sand füllen und in einen Tiefseegraben versenken. Mit den neuesten wissenschaftlich-technischen Beobachtungsmöglichkeiten kann dann der Gang der Ereignisse verfolgt werden.

Von dem Atomunsinn bleibt übrig, daß wir Menschen nachwievorn durch strahlende Atomfabriken und Mülltransporte gefährdet und geschädigt werden. Eine noch so gute Abfallbeseitigung funktioniert nur, wenn wir sofort auf die Atom- und Plutonium-Wirtschaft verzichten. Noch etwas: Uran, der Hauptbrennstoff der Atomkraftwerke, ist, gemessen an dem Verbrauch, nur noch in geringen verwendbaren Mengen vorhanden. Die Folge ist, daß die Menschenverächter in Politik und Energiewirtschaft immer mehr Plutonium in den Brennstäben der Kraftwerke einsetzen.. Plutonium ist noch giftiger als Uran. Lange Zeit galt folgendes: Die Abwesenheit von Plutonium auf unserem Planeten ist die Voraussetzung für Leben. Das muß alles mitgedacht werden, wenn über Atom-Müll, radioaktiven Abfall, Aufbereitung oder Anreicherung von Brennstäben und deren Entsorgung gesprochen wird.

schen Ozean auf den Grund des "Marianengrabens" in fast 11 km Tiefe zu tauchen, befürchtete man, daß man dort den ganzen Müll der Menschheit vorfinden würde. Denn man wußte, daß auf den Meeresgründen riesige Sandströme mit Geschwindigkeiten von bis zu 60 km pro Stunde in die tiefsten Stellen der Ozeane strömen und alles mit sich reißen, was ihnen im Weg liegt: untergegangene Schiffe, Kanonen, Autos, Fahrräder und vieles andere. Es ist auch logisch, daß der Müll der Menschheit, soweit er von diesen Sandströmungen ergriffen wird, durch die Schwerkraft der Erde dorthin und danach in das Erdinnere gelangt.

Als nun am 26.1.1960 Jacques Piccard mit dem Amerikaner Leutnant Don Walsh mit dem Tauchboot "Trieste" auf dem Grund des Marianengrabens in fast 11 Kilometern Tiefe ankamen, sahen sie im Licht ihrer Scheinwerfer auf schneeweißen Sand. Statt Müll und Gerümpel sahen sie eine absolut saubere Meereslandschaft. Denn alles, was dort an die tiefsten Stellen der Ozeane gelangt, wird sofort in den in das Erdinnere fließenden Strom der Stoffe gebracht. Unsere "Mutter Erde" reinigt auf diese Weise sich selbst.

Aber auch der Atlantik hat solche Öffnungen in das Erdinnere: Kaimangraben 8 km, Puerto Rico-Graben 9 km, Romancherinne 8 km.

Diese Tiefseegräben müßten schon längst mit Sand und Müll gefüllt sein. Sie bestehen deshalb noch, weil das ganze Material (Sand, Müll) sofort in das Erdinnere gelangt. Die Tiefsee-gräben sind Öffnungen in das heiße Erdinnere. Dort werden die Stoffe gewandelt und gelangen irgendwann über den Vulkanismus wieder auf die Oberfläche der Erde. In Fachkreisen spricht man vom "Kreislauf der Stoffe". Tatsächlich leistet ein Selbstmechanismus der Erde eine unvorstellbare Reinigungsarbeit an unserem Planeten. Der Kreislauf der Stoffe vollzieht sich über die Gebirge der Erde. Dort werden die Felsen gesprengt zu Steinen, zu Geröll und Sand. Dann erfolgt der Abtransport durch die Flüsse in die Meere bis in die tiefen Grabensysteme. Dort gelangt alles wieder in das ca. 14.000 Grad heiße Erdinnere, wird aufgeschmolzen, gewandelt und kommt völlig neu aus den Vulkanen wieder zum Vorschein. Dazwischen vergehen viele hunderttausend Jahre. Geologen schätzen diesen Kreis-

lauf auf einen Zeitrahmen von 1 bis 2,5 Millionen Jahre.

Man könnte diesen Kreislauf der Stoffe nutzbar machen, indem man

- den Atom-Müll in stabile Behälter verpackt,
- untereinander mit Stahlseilen verbindet (da mit kein Behälter durch eine Strömung abgetrieben wird),
- mit Druckausgleichventilen versieht (damit kein Behälter durch den gigantischen Wasserdruck beschädigt wird) und in einen der Tiefsee-gräben abläßt.
- durch Tauchboote kann der Abgang kontrolliert werden.

Am Grunde des Grabens würde der ganze Atom-Müll innerhalb kurzer Zeit in das Erdinnere verschwinden - das Problem wäre gelöst.

Diese Lösung setzt ein internationales Zusammenwirken und dann einen sicheren Transport dorthin voraus. Aber das dürfte im Zeitalter der Globalisierung kein Problem sein. Wenn man ständig schwere Kriegsgeräte und Gefahrenstoffe über viele Länder in viele Länder und über alle Ozeane transportieren kann, dann kann auch der Atom-Müll transportiert werden.

Diesen Vorschlag stelle ich zur Diskussion. Dieser Text ging als e-Rundschreiben am 9. bis 14.9.09 an den Sender Phönix, an das Bundesministerium für Strahlenschutz (Wolfram König), an die Umweltschutz-Organisation Greenpeace, an alle Vereine um Asse und Gorleben, die sich diesem Problem widmen.

Dieses Schreiben ging an den SPIEGEL, an die Süddeutsche Zeitung, Die Welt, Passauer Neue Presse, Südkurier, Wochenblatt Rottal-Inn, an die Magazine "Natürlich Leben", "Umwelt & aktiv", an den "Schutzbund für das deutsche Volk" als Themenvorschlag und als Leserbrief. Das Rundschreiben ging ferner an 53 Privatpersonen.

Dabei ist zu bedenken, daß wir in Zukunft nicht etwa mit einem Abbau der Kernreaktoren und mit einer Minderung der Abfälle zu rechnen haben, sondern aufgrund der Globalisierung muß mit einer erheblichen Ausweitung der Kernenergie zu rechnen sein auch in die Völker der sog. Dritten Welt. Also wird Atom-Müll künftig weltweit deutlich vermehrt anfallen. Dann stellt sich verstärkt die Frage: wohin mit dem Atom-Müll? Das ist das größte Umweltproblem des 21. Jahrhunderts.

Wir müssen die so genannten Volksvertreter als Verursacher dieser Bedrohung massiv unter Druck setzen. In dieser Auseinandersetzung wird sich zeigen, ob "Demokratie" Volksherrschaft bedeutet.

Literatur:

- Dieter Lohmann "Die Schlünde der Meere - eine Reise in die Tiefsee-gräben", scinexx - Das Wissensmagazin, Springer-Verlag 2008.
- Karlheinz Baumgartl "Die Sonne - Stern und Ursprung des Lebens" (1996), im Eigenverlag



## Die Verantwortung Obamas

(D.K.) Das Bild, welches in FREITAG den Artikel **Haiti - Land ohne Gott und Gnade ergänzte**, zeigt einen us-amerikanischen Soldaten im Kampfanzug, mit Maschinenpistole, rechts Finger am Abzug, den linken Arm ausgestreckt, mit der Geste des Befehls, mitten unter Haitianern. Es ist ein wenig ermutigendes Bild; es ist nicht erkennbar, daß hier ein Mensch Menschen helfen will. Es ist der Wille des Herrschens.

Ist eine Gesellschaft, wie die us-amerikanische, erst einmal vom militärischen und menschen-selektiven Denken durchdrungen, nützen weder Spendensammlungen noch Events bzw. Fernsehen oder Hallelujas in den Kirchen, um Frieden zu erreichen. In einer deutschen Illustrierten, leider kann ich Ihnen nicht sagen, welche, denn ich habe sie mir nicht aufgehoben, war ein Bericht über ein us-amerikanisches Camp im eigenen Land, in dem Kinder ab etwa 10 Jahren, meistens natürlich Knaben, mit militärischem Drill an militärischen Attrappen ausgebildet wurden. Die Kinder trugen Kampfanzüge, wie auf dem Bild in FREITAG. Abenteuerlust, Spieltrieb und Neugier (Wissensdrang) der Kinder werden in verantwortungsloser Form ausgenutzt. In der DDR nannte man das "vormilitärische Ausbildung".

Ist Obama naiv, nicht informiert und wie sein Vorgänger auf eine totale us-amerikanische Weltherrschaft besessen? Dann können wir es uns ersparen, zu versuchen, seine Friedensnobelpreis-Rede auf wirklich zukunftsweisende Aspekte zu untersuchen, also ernst zu nehmen.

Bevor ich das unter Umständen tun werde, sollte ich die Frage stellen, was das Friedensnobelpreiskomitee veranlaßt haben könnte, einem amtierenden Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, der viele Kriege und Kriegsdrohungen auf dieser Erde von seinem Vorgänger Bush geerbt hat, den Nobelpreis zu

verleihen?

Hat sich da gar keiner Gedanken gemacht? Ich jedenfalls habe keine schlüssige Antwort. Wenn ich positiv denken möchte, dann könnte ich mir vorstellen, daß das Nobelpreiskomitee in Oslo angesichts der us-amerikanischen Kriege ein Zeichen des Friedens setzen wollte. Wenn ich negativ denke, dann ist die Verleihung des Friedensnobelpreises ein geschickter Schachzug, den us-amerikanischen Weg zur totalen Weltherrschaft positiv zu besetzen, d.h. ihn als Weg zum Frieden zu propagieren. Die Leichen, die am Rande des Weges liegen, werden dann nicht mehr gezählt.

Lê Duc Tho, Verhandlungsführer der Volksrepublik Vietnam bei den Verhandlungen zwischen 1968 und 1975 über das Ende des Krieges in Vietnam, bekam zusammen mit dem damaligen Außenminister der USA, Henry Kissinger, 1973 den Friedensnobelpreis. Lê Duc Tho lehnte die Annahme des Preises mit der Begründung ab, daß in seinem Land noch immer kein Frieden herrsche. Nach anderen Quellen soll er gesagt haben, daß er angesichts der vielen Toten einen solchen Preis nicht annehmen könne. Er ist bisher der einzige potentielle Preisträger, der Anstand und Rückgrat besessen hat, den Preis abzulehnen.

Frieden ist nicht nur Abwesenheit von Krieg. Frieden ist, lt. Wikipedia, der allgemeine Zustand zwischen Menschen, sozialen Gruppen oder Staaten, die bestehenden Konflikte in rechtlich festgelegten Normen ohne Gewalt auszutragen. Dieser Zustand ist eine Beziehung zwischen Völkern und Staaten, die den Krieg zur Durchsetzung von Politik ausschließt. Der Friede muß gelebt werden, Kriege werden gemacht. In Obamas Nobelpreisrede stehen die Sätze: *"Das Böse existiert auf der Welt. Eine gewaltlose Bewegung hätte Hitlers Armeen nicht aufhalten können."* Na klar, sagt da jeder, der nicht die Vorgeschichte des Hitler-Krieges kennt. Der Großvater von Bush jun., der Vorgänger von Obama, Prescott Bush, hat Hitlers SA mitfinanziert und dazu beigetragen, daß der "Führer" die Macht ergreifen konnte. Großvater Bush war auch an einer Firma beteiligt, die in Auschwitz-Birkenau eine Produktionsstätte hatte. Der US-Industrielle Henry Ford hat Hitler persönlich zu seinem 50. Geburtstag gratuliert und dem "Führer" 50 000 Dollar geschenkt. Nicht nur deutsche Industrielle, sondern auch Banken mit us-amerikanischen und jüdischem Hintergrund haben Hitler finanziert. Begleitet wurden die Kriegsvorbereitungen schon während der Weimarer Republik durch gezielte und bezahlte Desinformationen in den üblichen mündlichen "Gerüchteküchen" und der Presse. Fernsehen und Internet gab es noch nicht. Die Massen glaubten und glauben Fehlinformationen.

Es ging schon damals um die Weltherrschaft der USA, diesem Land mit einem auserwählten, im übrigen weißen Volk. Obama sollte sich da keine Illusionen machen.

Terrorismus ist nicht nur ein schillerndes Wort.

Die Praxis des Terrorismus hat auch schlimme und durchaus gegensätzliche Folgen. Der irakische Präsident Saddam Hussein wurde von den US-Amerikanern gegen die Ayatollahs im Iran militärisch benutzt. Das Giftgas, welches er in diesem Krieg verwendete, stammte aus us-amerikanischen Beständen. Die Hamas, Teil der palästinensischen Widerstandsbewegung, in Palästina sind als Gegenpol einer einstmalen USA widersetzlichen Al Fatah von den damaligen US-Regierungen mitgegründet und mitfinanziert worden. Die Taliban (Religionsschüler) und al Qaida sind lange Zeit mit us-amerikanischem Steuergeld ausgebildet, gerüstet und finanziert worden. Sie wurden gegen die sowjetischen Soldaten in Afghanistan eingesetzt, und als sie, die Taliban, siegten, stellten die Amerikaner fest, daß sie, nunmehr die afghanischen Mullas genannt, zur "Achse des Bösen" gehören. Heute werden wir Bürger auf der nördlichen Halbkugel dieser Erde in Terroristenangst versetzt. Unsere Regierungen nehmen das zum Anlaß, uns auf Schritt und Tritt zu überwachen. Die Bürgerrechte werden abgebaut.

Es ist immer noch nicht geklärt, wer an dem kriminellen Anschlag 2001 auf das World Trade Center in New York beteiligt war und wer diesen Anschlag begünstigt hat. Es liegt durchaus in der Verantwortung Obamas, allen Gerüchten und vermeintlichen Tatsachen nachzugehen. Das nicht zu tun, ist Feigheit vor dem Feind.

Eine Kriegskampagne gleicht der anderen. Der Krieg gegen Saddam Hussein wurde propagandistisch mit gezielten Lügen vorbereitet. Jetzt wird, unter Führung des US-Präsidenten und Friedensnobelpreisträgers Barack Hussein Obama, der Krieg gegen den Iran vorbereitet. Es wurden in den letzten Wochen moderne Angriffswaffen an die Golfstaaten und an Saudi Arabien geliefert. Die Zahl der amerikanischen Soldaten in Afghanistan wurde erhöht, damit sie von dort aus über die afghanisch-iranische Grenze in den Iran einfallen können. Auch in die Golfstaaten sind Einheiten der US-Armee versetzt worden.

In der Wochenzeitschrift FREITAG vom 11. Februar wird ein Beitrag von Seumas Milne aus The Guardian mit der Überschrift **Trommeln werden gerührt - Drohkulisse gegen Iran - Vieles erinnert an das Vorspiel zum Irak-Krieg 2004** abgedruckt. Auf der gleichen Seite schreibt Lutz Herden unter der Überschrift **Symptom und Krankheit - Atomstreit: der Iran ist gefordert - aber auch alle Nuklearmächte, die fortwährend den Atomwaffensperrvertrag verletzen:** *"Wenn etwa der deutsche Außenminister ankündigt, man wolle eine atomare Bewaffnung Irans niemals hinnehmen, wird nicht nur mit der militärischen Option herum gefuchelt, sondern dieselbe zur letzten Reißleine erklärt, die man zu ziehen gedenke, wenn Iran von seinem legitimen Anspruch auf zivilen Gebrauch von Kernenergie nicht lassen will. Die von Guido Westerwelle ausgerufene Eskalationsdynamik ist nicht neu und läuft Ge-*



fahr, irgendwann ohne Alternative zu sein. Es sei nicht vergessen, der alliierte Truppenaufmarsch am Golf hatte im März 2003 ein Stadium erreicht und wohl erreichen sollen, daß die Aggression gegen den Irak wie ein Befreiungsschlag wirkte."

Nun, Herr Obama, was ist mit dem Frieden? Der Iran hat die USA nicht militärisch angegriffen. Der Iran ist ein souveräner Staat! Was haben Sie da zu suchen? □

## Westerwelle und der Sozialstaat

(D.K.) Die Attacken, die Guido Westerwelle gegen den Sozialstaat, die Hartz-IV-Bezieher und gegen so genannte Sozialschmarotzer reitet, bringen keine Lösungen. Sie spalten die Gesellschaft. Die Ursachen der unheilvollen Zustände haben die staatstragenden Parteien, insbesondere die der alten Bundesrepublik, erzeugt.

Bei der Ursachenforschung weiß ich gar nicht, wo ich zuerst beginnen soll. Die FDP war maßgeblich an allen Fehleinschätzungen und den bewußten falschen politischen, sozialen und kulturellen Weichenstellungen beteiligt.

Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland ist nicht demokratiefähig. Deshalb war es von vornherein fast unmöglich, neue wirtschafts- und gesellschaftspolitische Modelle mit den Parteien und ihren Verantwortlichen zu diskutieren, geschweige denn zu verwirklichen. Das wäre die Voraussetzung für eine anderen wirtschaftlichen und sozialen Weg.

Mir ist es wichtig, festzustellen, daß von 1949 an bis heute Schule und Ausbildung dem Profitstreben zum Opfer fielen und fallen.

Auch die Einwanderung von Menschen nach Deutschland diente dem Profitstreben der Klientel der FDP. In dem wirtschaftlichen Wettbewerb in Europa galt die These, je mehr Arbeitsplätze, desto höher der Profit. Nicht die Qualität war entscheidend, sondern die Menge. Deshalb wurde nie auf die Qualität der Einwanderung geachtet.

Deutschland ist nach wie vor ein Einwanderungsland. Es muß eine Einwanderungsquote festgelegt werden. Auch Bildung und Berufe müssen bestimmt werden, notfalls sogar monatlich.

Einwanderung kann durchaus einer Volkswirtschaft einen Schub nach vorne bringen, wenn die Gesellschaft den Einwanderern eine klar umrissene wirtschaftliche, und damit gesellschaftliche Funktion und Position zuteilt. Das zeigt die Geschichte der Einwanderungen in Preußen. Integration und Assimilation sind Voraussetzungen für einen sozialen Frieden. Hartz IV und die sich daraus ergebenden sozialen Verwerfungen sind ein Ergebnis der falschen Einwanderungspolitik der Bundesrepublik.

Zugegeben, im Zeitalter der hemmungslosen Globalisierung, in dem lokale Wirtschafts-

kreisläufe hemmungslos kaputt gemacht werden und die angestammte Bevölkerung bewußt und aus niedrigen Beweggründen (hemmungsloses Profitstreben einer bürokratischen Kaste) ins Elend getrieben wird, ist Einwanderung ein besonderes Problem.

Die inflatorische Verwendung des Wortes Hemmungslos ist bewußt erfolgt.

Herr Westerwelle und seine FDP haben mit Sicherheit nicht die Vorstellungskraft, wie armen deutschgebürtigen Menschen zumute sein muß, wenn libanesische Großfamilien, die von Hartz IV, Kindergeld, allen anderen, zahlreichen sozialen Zuwendungen und vom Drogenhandel leben, mit ihrem Daimler im Jobcenter erscheinen und forsch fordernd auftreten. Wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden, beschimpfen sie ungesüht die Deutschen als Nazis.

Die FDP hat nicht für ein Gesetz gesorgt, daß solche Familien, auch ohne Rücksicht auf die Kinder, ausgewiesen werden müssen.

Eine Hartz IV-Empfängerin, die ab und zu die Nahrungsmittel-Hilfe der "Tafel" in Anspruch nimmt, berichtet von dem Auftauchen von Russen, die Damen im teuren Pelz und mit bestem Schmuck. Die Nummernausgabe für die Reihenfolge der Ausgabe der Lebensmittel wird ignoriert; das Auftreten ist fordernd und beleidigend. Die gute Stimmung und gegenseitige Achtung, die sonst trotz Elend unter den Menschen herrscht, ist dahin. Als eine der Russinnen 1 Euro zahlen soll, öffnet sie ihr Portemonnaie; alles voller 50-Euro-Scheine. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter müssen wechseln. Die armen Deutschen in ihrem Land dürfen nur staunen.

Warum sind die Deutschen so erschrocken, wehren sich nicht und warum werden die Russen nicht ausgewiesen?

Natürlich gibt es auch Sozialschmarotzer unter den Deutschen. In den meisten Fällen haben sie eine schlechte Schulbildung, und es ist ihnen nie vermittelt worden, daß eine ständige Weiterbildung notwendig ist, um wirtschaftlich zu bestehen. Wenn ein Maschinenbau-Ingenieur nicht vermittelbar ist, weil er sich weigert, den Umgang mit dem neuesten CAD-Programm zu lernen, muß er Sanktionen befürchten.

Zum Schluß noch eine geschichtliche Reminiszenz. Fundstelle: **Wikipedia** unter **Arbeitsdienst:**

*"Als eifrigster Verfechter einer "allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht" trat allerdings schon seit 1924 Artur Mahraun, Vorsitzender (Hochmeister) des Jungdeutschen Ordens (J.O.) auf. Dieser Verband strebte sogar ein Volksbegehren zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht an, was aber wegen Finanzmangels und formaler Gesetzesbestimmungen zu dieser Zeit nicht zustande kam. Erst im Laufe der Weltwirtschaftskrise mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen (bis 6 Mio) erließ die Reichsregierung unter Reichskanzler Heinrich Brüning dann 1931 ein Gesetz zur Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD), das am 3.*

*August 1931 in Kraft trat. Das erste Arbeitsdienst-Projekt wurde vom J.O. in Zusammenarbeit mit der Kommune Bautzen/Sachsen mit der Regulierung des Albrechtsbaches durchgeführt. Bis zum Verbot des J.O. im Juli 1933 organisierte und leitete allein dieser Verein 454 derartige gemeinnützige Projekte, eine Zahl, die von keiner anderen Organisation erreicht wurde."*

Vielleicht wäre es ganz interessant, die geschichtlichen Rahmenbedingungen für den Freiwilligen Arbeitsdienst zu erkunden, um darüber nachzudenken, wie heute so ein Arbeitsdienst gestaltet werden kann. Ich habe in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts mehrere Männer kennengelernt, die von diesem Freiwilligen Arbeitsdienst geschwärmt haben. □

## Krankenversicherung

(D.K.) Ein Teil der gesetzlichen Krankenkassen erhebt ab 1. Februar 2010 einen Zusatzbeitrag. Dazu gehört auch die Deutsche Angestelltenkrankenkasse (DAK), in der ich Mitglied bin. Mit der Datumsangabe "im Februar 2010", eingegangen bei mir am 3. Februar, habe ich eine Zahlungsaufforderung erhalten. Am 6. Februar habe ich folgenden Brief an die (DAK) geschrieben:

Betr.: Ihr Schreiben vom "im Februar 2010", eingegangen bei mir am 3. Februar 2010, meine Versichertennummer bei Ihnen ????  
Ihr Betreff: Ihre Krankenversicherung 8 Euro Zusatzbeitrag monatlich ab Februar 2010

Sehr geehrte Damen und Herren, ich erhebe Einspruch gegen Ihre Forderung nach einem monatlichen Zusatzbeitrag von € 8,00.

Dieser Einspruch betrifft in erster Linie die Art und Weise, wie Sie die 8 Euro Zusatzbeitrag verlangen. Im Februar 2010 "erheben" Sie den Zusatzbeitrag ab 1. Februar 2010. Ich bin von Beruf Kaufmann und ich kann meinen Kunden keine Waren liefern, die ich willkürlich während des Liefervorganges, mit einem Zusatzbeitrag belastet. Stellen Sie sich (Sie als "einfacher" Mitarbeiter der DAK und als Vorstand) vor, Sie tätigen einen Kauf bei mir, meinerwegen in Höhe von 96,- Euro, und die Rechnung lautet bei Lieferung, plötzlich auf 104,- Euro. Sie würden als Kunde von mir - mit oder ohne rechtlicher Grundlage - erwarten, daß ich Sie wenigstens rechtzeitig, mit einer angemessenen Vorlaufzeit, über die Erhöhung informiere.

Bei Ihrer "Erhebung" des Zusatzbeitrages werden Sie sich vermutlich auf irgendwelche Gesetze oder Rechtsverordnungen berufen. Das sollte Sie aber nicht hindern, den Weg eines aufrechten, "königlichen" Kaufmanns zu gehen, auch wenn alle rundherum der irrtümlichen und politisch verheerenden Meinung sind, das "blöde" Volk hat den Zwangsbeitrag nicht anders verdient. Sie werden auch einwenden, ich kön-



ne ja die Krankenkasse wechseln. Sie wissen selbst, daß es keinen echten Wettbewerb gibt. Der Laie muß Fachfrau oder Fachmann werden, um die "Haken und Ösen", die Tricks der Krankenkassen zu durchschauen.

Mir fehlt auch die dringende und zwingende Begründung für einen solchen Zusatzbeitrag. Wenn ich erfahre, daß bestimmte medizinische Diagnosegeräte mit niedergelassenen Ärzten schlechter abgerechnet werden als mit einem Krankenhaus, dann kann ich nur feststellen, daß es bei Ihnen kein Kostenmanagement gibt. Dieses Thema kann auf Wunsch ausgedehnt werden, mit dem Unterschied, daß Sie von mir verlangen würden, daß ich ohne Kostenersatz Eingaben und Begründungen schreibe, Sie aber unter Umständen ein, von mir aus gesehen, verhältnismäßig hohes Gehalt für die gleiche Arbeit beziehen.

Ich erwarte eine sachbezogene Antwort.  
Mit freundlichen Grüßen

Mit dem Datum vom 17. Februar habe ich eine Antwort von der DAK erhalten. Es ist, um es kurz zu machen, natürlich keine sachbezogene Antwort. Das ist auch nicht zu erwarten. Die Antwort hat den Betreff Einwände gegen die Zahlung des Zusatzbeitrages, einen langen Text, in dem von meinen Einwänden keine Rede ist, und eine Anlage zum Bescheid über die Zahlung des Zusatzbeitrages. Da angeblich mein Einspruch kein Widerspruch ist, bin ich der "Empfehlung der DAK" gefolgt und habe noch einmal, ganz formal, Widerspruch gegen den Bescheid eingelegt. Verstanden habe ich das nicht. In dem Brief der DAK vom 17. Februar heißt es: *"Zur Klärung der Rechtmäßigkeit der Erhebung des Zusatzbeitrages werden einige Widerspruchsverfahren als Musterstreitverfahren bis zu einer höchstgerichtlichen Entscheidung geführt"*. Angeblich sollen keine Kosten entstehen. Mein Mißtrauen ist sehr groß. Selbst wenn ich Jurist wäre, bräuchte ich womöglich Tage, wenn nicht Wochen, um mich in dem Gesetzeswust einzuarbeiten. Juristen werden somit zu Halbgöttern, was einer Demokratie nicht gut tut. Sollten Sie auch Widerspruch gegen den Zusatzbeitrag eingelegt haben, lassen Sie mich Ihre Widerspruchgründe wissen, damit ich sie veröffentlichen kann. Widerspruch ist Widerstand gegen eine chaotische Politik. □

## Kleiner Kulturspiegel

(D.K.) Am Donnerstag, den 7. Januar sah und hörte ich in der DEUTSCHEN OPER in Berlin-Charlottenburg LA TRAVIATA von Giuseppe Verdi. Es handelt sich um eine Inszenierung von Götz Friedrich, die 86. Aufführung seit der Premiere am 20. November 1999. Götz Friedrich, geboren am 4. August 1930 in Naumburg (Saale) und gestorben am 12. Dezember 2000 in Berlin, war ein Schüler

von Walter Felsenstein, einer der besten Opernregisseure der Nachkriegszeit. Götz Friedrich war von 1981 bis 2000 Generalintendant und Chefregisseur der Deutschen Oper Berlin. Es ist eine Meisterinszenierung, an der sich die heutigen Kulturschaffenden ein Beispiel nehmen sollten. Nicht alles, was "modern" bzw. "fortschrittlich" gestaltet ist, erfreut das Herz des Kulturgenießers. Wenn Sie regelmäßig meine Berichte lesen, dann wissen Sie, was ich meine.

Giuseppe Verdi, geboren 10. Oktober 1813 in Le Roncole bei Busseto, gestorben 27. Januar 1901 in Mailand, hatte Pech mit seiner neuen Oper LA TRAVIATA, die am 6. März 1853 im Teatro La Fenice in Venedig das Licht der Welt erblickte. Sie fiel durch. Erst nachdem Verdi sie überarbeitet hatte, erreichte sie die Gunst des Publikums.

Vor etwa 35 Jahren, also Jahre bevor im vorigen Jahrhundert dieser historische und schöne Theaterbau in Venedig, La Fenice, abbrannte, sah und hörte ich dort "La Bohème" von Giacomo Puccini (1858- 1924). La Fenice war ein Theater mit einer ganz bestimmten (euphorischen?), einer äußerst angenehmen Atmosphäre, die zu beschreiben mir als nüchternen Deutscher sehr schwer fällt.

Nun aber zurück zu LA TRAVIATA: Wie in "La Bohème" geht es in LA TRAVIATA um eine tuberkulosekranke Frau. Während in "La Bohème" Mimi in das Künstermilieu gehört, so ist Violetta Valéry >die vom Wege Abgekommene<, auf italienisch >la Traviata<. Das Drama um die ebenfalls tuberkulosekranke Kokotte (Dirne, Halbweltdame) spielt im Paris des 19. Jahrhunderts. Die Idee zu dem Inhalt des Stückes lieferte Alexandre Dumas der Jüngere in seinem Roman *Die Kameliendame*. Das Libretto für Giuseppe Verdi schrieb Francesco Maria Piave.

Ein aktuelle Zwischenbemerkung: Alexandre Dumas war dunkelhäutig und ein Enkel einer Sklavin aus Haiti.

LA TRAVIATA ist eine nahezu klassische Oper des 19. Jahrhundert, mit viel Dramatik, einem kräftigen Chor und einer aktiven Statisterie.

Violetta Valéry und ein bürgerlich "anständiger" junger Mann der Pariser Gesellschaft verlieben sich. Der Vater des jungen Mannes trennt dieses Paar mit allen dramatischen Folgen.

Violetta wird kraftvoll und leidenschaftlich von Elena Musuc, Sopran, gesungen, Alfredo Germont, der Geliebte Violettas, wird von dem Tenor Yosep Kang gesungen. Der Vater Georgi Germont wird kraftvoll und leidenschaftlich von Lado Atanell gesungen. Alle anderen Mitwirkenden bieten ebenfalls ein vorzügliches künstlerisches Ambiente. Es wurde italienisch gesungen. Die deutschen Übertitel waren für mich nicht lesbar.

Es war ein gelungener Abend.

(D.K.) Leser, die den Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK und mich schon länger begleitet haben, werden sich erinnern, daß ich früher des öfteren ein Konzert besprochen habe. Da ich nicht alles machen kann, was ich gerne machen möchte, ist der Konzertbesuch in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten.

Ich war am 17. Januar nach langer Zeit in der Berliner Philharmonie und hörte die Berliner Philharmoniker unter der Stabführung von Bernhard Haitink. Gespielt wurde die Symphonie Nr. 3 F-Dur op 90 und das Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op 15, beides von Johannes Brahms. Der Solist am Klavier war Radu Lupu.

Ich habe beim Lesen der Vorstellungstexte im Programmheft und in sonstigen Veröffentlichungen das Gefühl, daß ich mit meinem Urteil, welches das Urteil eines Laien ist, fast völlig neben den Expertenmeinungen liege. Die 3. Symphonie empfand ich als kalt, nüchtern, wenig spannend. Das Klavierkonzert Nr. 1 dagegen war farbenfroh und anregend. Brahms wird von vielen Fachleuten als legitimer Nachfolger von Beethoven bezeichnet.

Der Dirigent Bernhard Haitink, ein Niederländer, führte das Orchester mit sparsamen Bewegungen, ohne Hektik. Der Solist Radu Lupu, ein Rumäne, war lebhaft und präzise. Das Philharmonische Orchester ist ein einzigartiger Klangkörper, ohne den das beste Musikstück, der beste Dirigent oder Solist nicht wirken kann. Dieser Klangkörper besteht aus Menschen unterschiedlichster nationaler Herkunft. Hier funktioniert die Globalisierung zu unser aller Genuß, was ich von der Welt-Ökonomie leider nicht sagen kann. Johannes Brahms wurde, in einfachen Verhältnissen, am 7. Mai 1833 in Hamburg geboren und starb am 3. April 1897 in Wien. Erwähnenswert scheint mir noch zu sein, daß er mit Clara Schumann befreundet war. Sein künstlerischer Blick reichte zumindest von Beethoven bis in die Romantik. Aber vielleicht ist das schon wieder eine Verkürzung kultureller Blickwinkel!?

Die Symphonie Nr. 3 entstand 1883 und wurde im gleichen Jahr in Wien am 2. Dezember uraufgeführt. Das Klavierkonzert Nr. 1 entstand 1854/1859 und wurde am 22. Januar 1859 in Hannover uraufgeführt.

Die Philharmonie war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Mir fiel auf, daß die Menschen unter 40 Jahren in der Minderheit waren. Leider! Hat das was mit der Musikerziehung in Familie, Schule und Gesellschaft zu tun? □

**Sie wollen es,  
wir haben es!  
Inspirierende Lektüre**

... zu bestellen unter: 030-822 52 11